

Die Moderne(n) denken – Europa als normativer Maßstab der Welt?

Philosophisches Seminar

Kursnummer 27Z131808

Beginn Dienstag, 19.01.2027, 18:00 - 19:30 Uhr

Dauer 6 Termin(e)

Ort VHS Studienhaus, Raum 0.06

Dozent Gabriele Fürstenberg

Kursentgelt 54,00 €

Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit gelten als zentrale Errungenschaften der Moderne. Doch was genau heißt „modern“ – und wer entscheidet, welche Gesellschaften als modern gelten?

Das **sechsteilige Seminar** untersucht die Moderne nicht als geradlinigen Weg, an dessen Spitze Europa oder der Westen stehen. Im Mittelpunkt steht vielmehr die Frage, ob es unterschiedliche, eigenständige Modernitäten gibt. Ausgangspunkt ist **Shmuel Eisenstadts** Konzept der „multiplen Modernen“: Die Moderne hat zwar wichtige europäische Ursprünge, ihre weltweite Ausbreitung erzeugte jedoch keine bloßen Kopien des westlichen Modells – historische Erfahrungen, Religionen, kulturelle Traditionen führen zu unterschiedlichen Formen von Moderne.

Wir fragen zunächst mit **Max Weber**, warum bestimmte Formen rationaler Wissenschaft, kapitalistischer Wirtschaft und bürokratischer Herrschaft gerade im Okzident entstanden sind. Anschließend geht es um die moderne Erfahrung einer spezifisch europäischen Zeitvorstellung bei **Reinhart Koselleck** und um die ‚flüssige Moderne‘ **Zygmunt Baumanns** als Diagnose einer Gegenwart, in der alles, was Menschen zuvor sicher war, instabiler wird. **Hannah Arendt** führt in die widersprüchliche politische Geschichte der Moderne ein: Wie konnten aus modernen Gesellschaften zugleich Demokratie und totalitäre Herrschaft hervorgehen?

Im Anschluss diskutieren wir mit **Jürgen Habermas**, ob bestimmte europäisch entstandene Normen trotzdem universelle Geltung beanspruchen können, wenn ihnen im freien Diskurs von den Beteiligten zugestimmt werden kann. **Seyla Benhabib** sucht nach einem Kosmopolitismus, in dem Normen nicht einseitig gesetzt, sondern in demokratischen und interkulturellen Aushandlungsprozessen immer wieder neu interpretiert werden. **Charles Taylor** macht auf die religiöse und weltanschauliche Pluralität moderner Gesellschaften aufmerksam und erklärt, dass auch religiös geprägte Gesellschaften modern sein können.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Verhältnis von Moderne, Kolonialismus und Universalismus. Postkoloniale Perspektiven, etwa von **Dipesh Chakrabarty** und **Achille Mbembe**, stellen die europäische Selbstbeschreibung grundlegend infrage. Europa erscheint dann nicht als allgemeiner Maßstab, sondern als eine historisch besondere und global verflochtene Form der Moderne.

Das Seminar bildet zugleich den ersten Teil eines zweiteiligen Projekts. Die Fortsetzung nach den Osterferien widmet sich unterschiedlichen politischen und kulturellen Modernitätsentwürfen in Afrika, Asien und der islamisch geprägten Welt.

Philosophische oder soziologische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Erwartet werden Interesse an gesellschaftlichen Themen und die Bereitschaft, vertraute eigene Vorstellungen von Fortschritt, Freiheit und Universalismus zu hinterfragen.

Kurstermine

Datum	Uhrzeit	Ort
19.01.2027	18:00 - 19:30 Uhr	VHS Studienhaus, Raum 0.06
26.01.2027	18:00 - 19:30 Uhr	VHS Studienhaus, Raum 0.06
02.02.2027	18:00 - 19:30 Uhr	VHS Studienhaus, Raum 0.06
16.02.2027	18:00 - 19:30 Uhr	VHS Studienhaus, Raum 0.06
23.02.2027	18:00 - 19:30 Uhr	VHS Studienhaus, Raum 0.06
09.03.2027	18:00 - 19:30 Uhr	VHS Studienhaus, Raum 0.06

[zur Kursdetail-Seite](#)